

Dauerhaft und grün

8 Fehlerquellen begrünter Dächer – und wie man sie vermeidet

Es lassen sich acht Bereiche ausmachen, in die Schäden bzw. Fehler an begrünten Dächern eingeteilt werden können. Welche typischen Fehler in diesen Bereichen auftreten und wie sie zu vermeiden sind, lesen Sie auf den folgenden Seiten. ■

In Deutschland werden pro Jahr etwa acht Millionen Quadratmeter Dachfläche neu begrünt. Obwohl vielen gelungenen Gründachprojekten meiner Erfahrung nach nur wenige Schadensfälle gegenüberstehen, halten sich bestimmte Vorurteile gegen Gründächer. Betrachtet man die Schadensfälle und Reklamationen begrünter Dächer näher, dann lagen schon in der Hälfte der Fälle erfahrungsgemäß keine wirklichen Fehler vor bzw. es wurde aus Unkenntnis moniert. Bei den anderen Fällen lagen Planungs- bzw. Ausführungsfehler (oftmals unter Preis- und Konkurrenzdruck) oder Abstimmungsdefizite mit anderen Gewerken vor.

Die Auswirkungen fehlerhafter Dachbegrünungen

Folgende Auswirkungen fehlerhafter Dachbegrünungen können festgestellt werden:

- Erscheinungsbild (Vegetationsbild, Erosionsschäden, stehendes Wasser)
- Undichtigkeit der Dachabdichtung
- Fehlende bzw. eingeschränkte Nutzbarkeit
- Schäden an der Dachkonstruktion (Statik, Schwitzwasser)

Die Schädigungen des Gebäudes (Dachabdichtung, Dachkonstruktion, Wärmedämmung) durch mangelhafte Dachbegrünungen halten sich in Grenzen, doch ziehen sie möglicherweise hohe Folgekosten und Gefahren nach sich. Die häufigsten Auswirkungen betreffen das Nichterreichen des Begrünungsziels, was sich oftmals nachbessern und damit beheben lässt. Im schlimmsten Fall sind jedoch auch Rückbau und Neuaufbringung notwendig.



Bild: © Optigrün

(1) Dauerhaft funktionsfähige – hier eine 30 Jahre alte – Dachbegrünung in Stuttgart

Die verschiedenen Fehlermöglichkeiten lassen sich ohne Anspruch auf Vollständigkeit in acht Fehler-Kategorien einteilen:

1. Nutzungsziel / Bauherrenwunsch
2. Vorgaben aus dem Bebauungsplan
3. Bauliche und örtliche Gegebenheiten
4. Vor- und nachfolgende Gewerke
5. Gründach-Schichtaufbau
6. Gründach-Einbau
7. Pflege und Abnahme
8. Planung und Koordination

Nachfolgend werden zu den einzelnen Fehlerpotenzialen innerhalb der Kategorien kurze Bemerkungen zu Schadensbild, Schadensursache und Fehlervermeidung gegeben.

1. Nutzungsziel, Bauherrenwunsch

Nicht immer können die Wünsche und Vorstellungen des Bauherrn (schadensfrei) umgesetzt werden. Der Bauherr muss gegebenenfalls aufgeklärt und von Alternativen überzeugt werden.

Rhizombildende Pflanzen, wie beispielsweise Bambus und Schilf, gehören nicht auf

das Dach. Derzeit gibt es keine Dachabdichtung bzw. Rhizomsperre, die dafür geeignet ist. Bambus-Rhizome können auch Dachabdichtungen schädigen, die ein FLL-Prüfzeugnis auf Durchwurzelfestigkeit gegenüber Quecke (auch rhizombildend) haben.

Daneben bereitet die Nachrüstung begrünter Dächer mit **Photovoltaikmodulen** Probleme hinsichtlich Zerstörung großer Teile der Vegetation und erhöhtem Pflegeaufwand, da die schon bestehenden Pflanzen zu hoch wachsen und die Module verschatten.



(2) Die Hauptfehlerquellen begrünter Dächer

2. Vorgaben aus dem Bebauungsplan

Auch die mit besten Absichten in Bebauungsplänen festgelegten Vorgaben können in Verbindung mit Dachbegrünungen zu Problemen führen und müssen schon in der Planungsphase berücksichtigt werden.

Photovoltaik und Dachbegrünung können durchaus funktionsfähig und nachhaltig kombiniert werden. Dabei ist in der Planung des Gründachaufbaus zu beachten, dass die Zielvegetation niedrigwüchsig und pflegearm sein muss, um Verschattungen zu vermeiden.

Auch die Kombination von Dachbegrünung und nachgeschalteter Zisterne zur **Regenwassernutzung** ist machbar. Dabei sollte ein Gründachaufbau mit geringem Abflussbeiwert und ein rein mineralisches Substrat geplant werden, damit es noch ausreichend und möglichst ungefärbtes Überschusswasser gibt.

3. Bauliche und örtliche Gegebenheiten beachten

Die baulichen Gegebenheiten müssen in der Planungs- bzw. Ausführungsphase berücksichtigt werden, um das gewünschte Begrünungs- und Nutzungsziel zu erreichen.

Gefälleloses Dach mit Pfützenbildung

Als Folge überschüssigen Wassers können Lasten entstehen, die nicht mit eingeplant sind. Das bei einer Vernässung der Vegetation entstehende Schadensbild sieht wie folgt aus: lückenhafter Bewuchs, Ausfall von Pflanzen (meist Sedum- und Kräuterarten), Entwicklung zu Moos- und/oder Grasvegetationen.

Oft steht bei 0°-Dächern das Wasser großflächig und mehrere Zentimeter hoch vor den Dachabläufen. Das kann daran liegen, dass die Dachabläufe höher liegen als die Entwässerungsebene bzw. wenn bei Leichtbauweisen mit großen Spannweiten Durchbiegungen entstehen. Durch Anpassung des Gründachaufbaus kann nur bedingt entgegengewirkt werden:

1. Das stehende Wasser kann durch eine Polystyrolhartschaum-Platte verdrängt werden.
2. Es kann ein mehrschichtiger Aufbau mit einem Dränelement hergestellt werden, das etwa 1 bis 2 cm höher ist als der maximale Wasserstand.

Zusätzliche Wasserbelastung durch weitere Dachflächen bzw. Lichtkuppeln

Nicht selten kommt es vor, dass höher liegende Flächen auf die darunter liegende begrünte Dachfläche entwässert werden. Hier ist zu prüfen, ob die Dränfähigkeit des Gründachaufbaus ausreicht, die zusätzliche

Wassermenge rückstaufrei abzuführen. Bei der Entwässerung einer zweiten Dachfläche sind die besten Lösungen

- eine getrennte Entwässerung der Fläche und die zielgerichtete Ableitung über eine offene (und beheizte) Rinne,
- ein ausreichend dimensioniertes Dränprofil oder
- die flächige Ableitung durch eine Festkörperdränage zum nächstgelegenen Dachablauf.

Druckentwässerung

Für eine funktionierende Kombination von Druckentwässerungsanlage und Dachbegrünung sind hinsichtlich der Dachentwässerung zu beachten:

- Dachflächen mit unterschiedlichen Abflussverzögerungen (z. B. Grün- bzw. Kiesdach) sowie Dachflächen mit unterschiedlichen Höhen dürfen nicht an eine gemeinsame Falleitung angeschlossen werden.
- Die systemabhängigen Herstellerangaben zu den Abflussbeiwerten sind zu berücksichtigen.
- Die Dimensionierung der Entwässerungsfelder ist zu prüfen. Die Abläufe dürfen maximal 20 m Abstand voneinander bzw. 10 m von der Attika haben.
- Für die volle Abflussleistung der Druckströmungsgullys sind die planmäßigen Anstauhöhen von ca. 35 bis 55 mm zu beachten.
- Die Stauscheiben der Druckströmungsgullys dürfen nicht verändert werden.

Bezüglich der Dachbegrünung sind folgende Punkte zu beachten:

- Es ist eine leistungsstarke Dränschicht (mehrschichtige Bauweise) zu verwenden.
- Kontrollschächte sind ausreichend zu dimensionieren und bei mehrschichtiger Bauweise oberhalb der Flächendränage anzuordnen.
- Im Nahbereich der Abläufe sind abflussbeschleunigende Maßnahmen vorzusehen, um ein Abfließen in die Oberfläche des Daches bzw. Begrünung zu vermeiden. Es empfiehlt sich ein freies Feld um den Ablauf in der Größe von etwa 2 x 2 m.

Funktions-schicht	Potenzielle Fehler	Fehlerwahrscheinlichkeit	Schadensdimension
Schutzschicht	Zu dünnes Vlies, Nadeln im Vlies	Gering bis mittel	Beschädigung der Dachabdichtung
Dränschicht	Zu geringe Ableitkapazität	Hoch	Erhöhte Last aufgrund von nicht abgeleitetem Überschusswasser, gestörte Vegetationsentwicklung
Filterschicht	Zu geringe Wasserdurchlässigkeit	Gering	Vernässung und Vegetationsumbildung
Vegetations-tragschicht	Zu geringe Wasserdurchlässigkeit, zu geringe Wasserkapazität	Mittel bis hoch	Erhöhte Flächenlast, veränderte Vegetationsentwicklung
Pflanzen	Mindere Qualität, zu geringe Aufwandmenge	Gering	Zielvegetation, Flächendeckung
Pflege und Wartung	Nicht fachgerecht	Hoch	Vegetationsentwicklung, Flächenschluss

Tabelle: © Optigrün

(3) Funktionsschichten einer Flachdachbegrünung und ihre Fehlerpotenziale

Gebäudeschatten auf Vegetationsflächen

Diese Situation wird meist erst in der Ausführung deutlich. Es muss dann geklärt werden, ob die ausgeschriebene Vegetationsform noch standortgerecht ist. Kommt zum Schatten auch noch ein gefälleloses Dach mit stehendem Wasser hinzu, ist mit einer Vegetationsumbildung (Moos und Gras) zu rechnen. Die Situation kann durch einen mehrschichtigen Gründachaufbau mit einem Dränelement „entschärft“ werden. Ein ausreichend hohes Dränelement hält das Substrat und die Pflanzenwurzeln aus dem Wasser und beugt einer Vernässung vor.



Bild: © Optigrün

(4) Häufiges Problem: Überschusswasser zweiter Flächen

Gebäudehöhe und -lage

Ab etwa 12 m Gebäudehöhe und windexponierter Lage sind Dachbegrünungen möglichen „Windangriffen“ ausgesetzt. Betroffen sind unter Umständen jedoch auch Begrünungsaufbauten auf niedrigeren Gebäuden. Schadensfälle werden vor allem an windexponierten Eck- und Randbereichen, aber auch an aufgehenden Bauteilen und größeren Dachdurchdringungen (z. B. Lüftungsrohre) beobachtet.

4. Vor- und nachfolgende Gewerke abstimmen

Wenn der Dachbegrüner seine Arbeit beginnt, müssen die Voraussetzungen für eine Begrünung hinsichtlich Statik, Wurzelschutz, Entwässerung usw. gegeben sein. Der Gründachaufbau kann vor Ort nur eingeschränkt verändert werden.

Wurzelfeste Dachabdichtung mit normgerechten Anschlusshöhen

Grundvoraussetzung bei Dachbegrünungen ist eine wurzelfeste Dachabdichtung, die eine gültige Prüfung nach FLL bzw. nach DIN EN 13948:2008-01 *Abdichtungsbahnen – Bitumen-, Kunststoff- und Elastomerbahnen für Dachabdichtungen – Bestimmung des Widerstandes gegen Wurzelpenetration* vorweisen kann. Die Anschlusshöhen der Dachabdichtung im Randbereich und bei aufgehenden Bauteilen von 10 bzw. 15 cm (bei Flachdächern bis 5 Grad Dachneigung) über Oberkante Substrat sind zu beachten.

Schutz der Dachabdichtung und Überprüfung der Dichtigkeit

Nicht nur die Art der Dachabdichtung, sondern auch die Schutzlage darüber ist der Nutzung anzupassen, und alle darauf arbeitenden Gewerke müssen sensibel mit diesem Baugrund umgehen. Es wird empfohlen, die Dichtigkeit der Dachabdichtung nach Fertigstellung mit einem geeigneten Leckortungsverfahren (z. B. Elektro-Impuls-Verfahren) zu überprüfen oder sogar ein EDV-überwachtes Frühwarnsystem unter die Dachabdichtung zu verlegen. Zudem sollte eine dokumentierte Gewerkeübergabe der Dachabdichtung an den Dachbegrüner erfolgen.

Nachträgliches Betreten der begrünten Fläche

Es kommt häufig vor, dass nachfolgende Gewerke (Klimaanlage, Blitzschutz usw.) nach dem Aufbringen der Begrünung diese Fläche betreten, die Vegetation zerstören oder sogar den kompletten Gründachaufbau umgraben. Das muss im Vorfeld kommuniziert und abgesprochen werden. Gegebenenfalls sind Wege vorzusehen.

5. Schichtaufbau des Gründachs

Probleme bei der Entwässerung: rückstauendes Wasser und Vernässung

Der Begrünungserfolg hängt von einer funktionsfähigen Drainage und dem sicheren

Ableiten des Überschusswassers ab. Ist das nicht sichergestellt, können Vernässungen und infolge Vegetationsumbildungen stattfinden. Im schlimmsten Fall werden die Dachlasten ungeplant erhöht, was zu direkten Schäden an der Dachkonstruktion und bis zum Einsturz führen kann.

Für einen unzureichenden Wasserabfluss kann es verschiedene Gründe geben:

- Die Drainage ist ungeeignet bzw. fehlt oder das Substrat hat eine zu geringe Durchlässigkeit bei einschichtiger Bauweise.
- Der Ablauf hat einen zu geringen Durchfluss oder der Kontrollschacht fehlt.

Dem kann entgegengewirkt werden mit druckstabilen und ausreichend hohen Drainagen oder geeigneten Kontrollschächten, welche die angeführten Wassermengen zeitnah abführen können. Vliese sollten nicht vor Kontrollschächten angebracht werden, da sie den zügigen Ablauf behindern würden.

Ungeeignetes Substrat

Eine falsche Substratwahl kann dazu führen, dass die Pflanzenentwicklung gestört ist, Überschusswasser nicht abfließen kann und sich erhöhte Lasten einstellen. Als mögliche Fehlerquellen sind zu beachten:

- Fehlende Wasserdurchlässigkeit (bei zu hohem Feinteilanteil),

- Zu geringe Wasserhaltefähigkeit (bei zu grobkörnigem Material)
- Fehlende Kornabstufung und die Verwendung ungeprüfter Zuschlagstoffe (Nicht gütegesicherte Komposte beispielsweise hemmen aufgrund von Nährstofffixierung das Wachstum der Vegetation, Kunststoffen werden möglicherweise belastet.)

Die Anforderungen an Substrate werden durch die FLL-Dachbegrünungsrichtlinie beschrieben und mit Kenndaten hinterlegt. Substrate mit (hohen) organischen Anteilen sollten nur bis zu einer Höhe von etwa 35 cm verbaut werden, bei höheren Schichtaufbauten ist zusätzlich ein mineralisches Untersubstrat zu verwenden.

Begehbare Rasen: Schichtaufbau und Vegetationsetablierung

Bei Intensivbegrünungen kommt es bei begehbarem Rasen häufig zu Mängelanzeigen, weil dieser nicht oder nur lückig anwächst und braun wird. Die Ursachen liegen meist in einer zu dünnen Substratschicht, im falschen Substrat, bei der Verwendung von Saatgut und in der ungenügenden Bewässerung. Der richtige Aufbau beinhaltet eine mehrschichtige Bauweise mit einem speziellen Rasensubstrat von mindestens 20 cm Einbauhöhe und die Verwendung eines

Fertigrasens. Die Bewässerung erfolgt über Regner bzw. Bewässerungsvliese, eine Anstaubewässerung ist ungeeignet.

Lagersicherer Aufbau

Es wird unterschieden zwischen „Windsog-sicherung“ und „Verwehsicherheit“. Unter Windsogsicherung versteht man Maßnahmen, die das Abheben der Dachabdichtung verhindern sollen. Dies kann durch Verkleben, mechanisches Befestigen oder durch Auflast (z. B. ein Gründach) geschehen. Darüber hinaus muss der Begrünungsaufbau auch „verwehsicher“ sein, damit er nicht durch Wind abgetragen werden kann. Der geeignete Gründachaufbau lässt sich objektbezogen berechnen und die „Verwehsicherheit“ mit verschiedenen Maßnahmen sicherstellen. Dazu gehören Kies und Plattenbeläge im Eck- und Randbereich, gegebenenfalls mit Kies verfüllte Rasengittersteine und (die Verwendung von) vorkultivierten Vegetationsmatten.

Bauphysik

Ein schwerwiegender Fehler besteht darin, beispielsweise beim Umkehrdach die bauphysikalischen Gegebenheiten nicht zu beachten und Gründachaufbauten bzw. „Riesel-schutzvliese“ auf die Dämmung des Umkehr-

daches aufzubringen, die nicht ausreichend dampfdiffusionsdicht sind. Hier gilt es schon in der Planungsphase mit dem Dämmstoffanbieter und dem Begrünungssystemanbieter Rücksprache zu halten, um den passenden Aufbau auszuschreiben und zu überwachen.

Kalkaussinterung

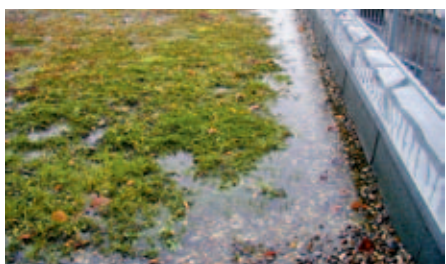
Die Versinterung von Dachabläufen kommt vor, wenn Bettungsmaterialien, Plattenbeläge, Substrate usw. verwendet werden, aus denen Kalk ausgewaschen werden kann. Um einer Versinterung vorzubeugen, sollten kalkfreier Trasszement bzw. Kunststoffmörtel und kalkfreie Substrate, Kiese usw. verwendet werden.

Dünnschichtaufbauten und Leichtdächer

Die Mindestschichthöhe einschichtiger Dachbegrünungen ist nach den FLL-Richtlinien auf 8 cm festgelegt. Bei niedrigeren Aufbauten ist mit Vegetationsausfällen zu rechnen. Empfehlenswert bei Leichtbauweisen sind vorkultivierte Vegetationsmatten zur schnellen und erosions sichereren Vegetationsetablierung.

Abgerutschte Steildachbegrünungen

Die Schadenswahrscheinlichkeit ist bei begrünten Steildächern höher als bei



(5) Aufstauendes Wasser: Ursache ist eine ungeeignete Drainage.



(6) So ist es richtig – Rasengittersteine im Rand- und Eckbereich bei windexponierten Lagen



(7) Windverwehungen bei einem höheren Gebäude – der Aufbau war nicht verwehsicher.

begrüntem Flachdächern. Das zeigt sich vorrangig am Abrutschen des Gründachaufbaus durch Wind- und Wasserangriff bei fehlenden oder ungeeigneten Rutschsicherungen. Bei Dachneigungen ab 15 Grad sind dauerhaft funktionsfähige, das heißt unverrottbare, Schubsicherungen zu verwenden. Schwellenabstände und die Art der Befestigung richten sich nach der Dachneigung und den baulichen Gegebenheiten. Die verwendeten Produkt- und Systemlösungen müssen hinsichtlich ihrer Schubkraftaufnahme und Stabilität ausreichend dimensioniert sein. Lösungen, die die Dachabdichtung nicht durchdringen, sind zu bevorzugen, um potenzielle Undichtigkeiten zu minimieren. Weitere Erfolgsfaktoren für nachhaltige Schrägdachbegrünungen sind ein geeignetes Substrat (Anforderungen nach extensiver mehrschichtiger Bauweise), zugfeste Vegetationsmatten und die fachgerechte Pflege über den gesamten Nutzungszeitraum. Grundsätzlich sind begrünte Dächer bis maximal 45 Grad Dachneigung möglich.

6. Einbau des Gründachs

In der Praxis führen vor allem spezialisierte Fachfirmen den Einbau der Dachbegrünung durch, wobei eine geringe Fehlerquote auftreten sollte. Zu vermeiden sind überhöhte Punktlasten bei der Anlieferung des Gründach-Materials und die ungünstigen Monate (Juli, August, November bis März) zur Vegetationsausbringung. Bei Zuschneidarbeiten muss auf die Dachabdichtung geachtet werden.

7. Abnahme und Pflege

Die Fertigstellungspflege gehört zur Erstellung der Dachbegrünung. Fehlende Pflege kann folgende Schäden nach sich ziehen:

- Fehlender Deckungsgrad der Vegetation und Gefahr von Windverwehungen und Substratabrutschungen
- Ansiedlung von unerwünschtem Fremdbewuchs wie beispielsweise Klee
- Zusetzen von Dachabläufen mit Laub
- Erhöhte Brandlast bei abgestorbenen Gehölzen
- Zunahme der Flächenlast durch Ansammlung abgestorbener organischer Substanz

Funktions-schicht	Potenzielle Fehler	Fehlerwahrscheinlichkeit	Schadensdimension
Vegetations-tragschicht	Zu grobkörnig, zu geringe Wasserkapazität	Mittel	Erschwerte Vegetationsetablierung, erhöhte Pflege, Erosion
Schub-sicherung	Keine Verwendung, fehlende Stabilität bzw. Beständigkeit	Groß	Erosion
Vegetation	Keine Verwendung von vorkultivierten Vegetationsmatten	Groß	Erschwerte Vegetationsetablierung, erhöhte Pflege, Erosion
Pflege und Wartung	Keine Pflege bzw. nicht fachgerecht	Mittel bis groß	Erosion

(8) Fehlerpotenziale begrünter Steildächer

Bilderu. Tabelle: © Optigrün



(9) Abgerutschtes begrüntes Steildach: Ursache ist eine ungeeignete Rutschsicherung.

Haben Sie einen Dachschaden?

LANGFRISTIG DICHT FLACHDÄCHER.



ILD® hat mit EFVM® und ProtectSys® echte Leckortungsinnovationen für Bauherren und Ausführende entwickelt. Sie eignen sich für fast alle Flachdacharten, werden von uns preisgünstig angeboten, sind sicher, effektiv und einfach zu handhaben. Nicht umsonst genießen unsere Lösungen für Flachdach-Leckageortung internationale Anerkennung.





Telefon: (0 60 21) 59 95-14
Am Steinbuckel 1 • 63768 Hösbach

www.ild-group.com



(10) Pflege und Wartung: ein „Muss“ auch bei begrünten Dächern

Oftmals zu Unrecht beanstandet ist der fehlende Deckungsgrad von extensiven Sedum-Begrünungen. Nach der FLL-Richtlinie sollen diese ihren abnahmefähigen Zustand bei einem projektiven Deckungsgrad von 60 % erreicht haben, der sich jedoch erst nach etwa einem Jahr einstellt – nicht jedoch nach drei Monaten.

8. Planung und Koordination

Dem Architekten kommt eine wichtige Rolle bei der schadens- und reklamationfreien Umsetzung eines Dachbegrünungsprojekts zu. Er muss im Grunde fast alle vorgenannten Punkte beachten, in seiner Planung und Ausschreibung berücksichtigen und später während des Bauablaufs koordinieren und überwachen. Hilfreich ist dabei eine Planungscheckliste (siehe unten).

Vorausschauende Planung als vorbeugende Maßnahme

Der erste und wichtigste Schritt zu einem dauerhaft funktionsfähigen Gründach ist die genaue Bedarfsermittlung. Es muss klar sein, welche Vorstellungen der Bauherr über die Nutzung und das Erscheinungsbild seiner Dachbegrünung hat. Von diesen Vorgaben und den möglicherweise schon vorhandenen baulichen Gegebenheiten hängt die weitere Planung des Gründachaufbaus ab.

Im Folgenden werden die wichtigsten Planungshinweise wiederholend bzw. ergänzend aufgeführt:

Planungscheckliste

- Wurzelschutz
- Zusätzliche Flächenlast
- Gefälle / Dachneigung
- Windsoglast und Verwehsicherheit
- Brandschutzvorschriften
- Entwässerung / Dränage
- Schichtaufbau je nach Begrünungsziel bzw. Nutzungsform
- Wasseranschluss / Bewässerung
- Absturzsicherung
- Zugang zum Dach
- Abstimmung mit anderen Gewerken

Literatur und Planungshilfen

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) – 2008: Richtlinie zur Planung, Ausführung und Pflege von Dachbegrünungen (Dachbegrünungsrichtlinie). Bonn

Pfoser, N., Jenner, N. et al. (2013): Gebäude, Begrünung und Energie. Potenziale und Wechselwirkungen. Bonn

Köhler, M., Mann, G., et al. (2012): Handbuch Bauwerksbegrünung. Planung – Konstruktion – Ausführung. Köln

Optigrün international AG: Planungsunterlage zur Dach- und Fassadenbegrünung. Krauchenwies 2015

Optigrün international AG: Schadensfallsammlung Dachbegrünung. Krauchenwies 2013

Planungscheckliste Dachbegrünung: <http://www.optigruen.de>, zu finden unter Downloads / Checklisten

Fazit

Auch wenn die Vielzahl der hier genannten Schadenspotenziale es anders vermuten lässt, so gibt es bei den jährlich in Deutschland umgesetzten etwa acht Millionen Quadratmetern Dachfläche erfahrungsgemäß wenige Reklamations- und noch weniger echte Schadensfälle. Dennoch ist gerade beim Dach auf schadensfreie Arbeiten zu achten, da Fehler schwerwiegende Folgen nach sich ziehen können.

Die „Top“ der Schadenspotenziale von Dachbegrünungen liegen bei Dränage und Entwässerung, Substrat, Pflege und Steildachbegrünung. Es ist von allen Beteiligten auf eine richtlinienkonforme Qualität in allen Phasen der Wertschöpfungskette von der Ausschreibung bis zur Ausführung zu achten und einzuhalten. Die Vorgaben des Architekten dürfen auch in der preisumkämpften Vergabephase der Projekte nicht hinten runterfallen. ■

Zur Person



Dr. Gunter Mann

Dr. Gunter Mann ist promovierter Biologe und seit 22 Jahren in der Dachbegrünungsbranche tätig. Er ist Prokurist und Marketingleiter der Optigrün international AG. Seit 2003 ist er zudem ehrenamtlich als Präsident der Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e. V. (FBB) aktiv. Daneben ist er Mitglied im FLL-Arbeitskreis Dachbegrünung sowie im zugehörigen Regelwerksausschuss und in den FLL-Regelwerksausschüssen „Verkehrsflächen auf Bauwerken“ und „Fassadenbegrünung“.

Kontakt

Optigrün international AG
Am Birkenstock 15 – 19
72505 Krauchenwies-Göggingen
Telefon: 07576 / 7720

E-Mail: info@optigruen.de
Internet: www.optigruen.de